

Pustularia catinoides Fuckel? = Synonym Pustularia sibirica Karsten?

Autor(en): **Rahm, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **36 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Otidea pusilla nov. spec.

Apothecia 8–12 mm uno latere extenta, auriculiforma vel enormiter globosa, de margine ad basim (stipitis) fissa, margine inflexa, hymenio glabro fusco-cano, extus crasse furfurea-verrucosa.

Sporae ellipticae duobus guttis gilvis-fuscis 15/6–9 μ . Asci cylindrici-clavati suco subfusco, jodo non coerulei 180–195/9–12 μ . Par. filif. \pm ramosae, curvae, guttulatae 190–200/2–3 μ . Interra humida umbrosa pini.

Pustularia catinoides Fuckel? = Synonym Pustularia sibirica Karsten?

Von E. Rahm, Arosa

Die deutsche Diagnose dieses Stielbecherlings wurde vom Schreibenden in der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1950 unter dem Titel: *Zwei unbekannte Becherlinge* veröffentlicht. In der nächstfolgenden Nummer der gleichnamigen Zeitschrift versuchte C. Furrer das Rätsel um jenen Discomyceten zu lösen. Furrer vermutete, mein beschriebener Pilz sei mit *Peziza unicolor* (Gill.) Boudier identisch. Es handelt sich jedoch um zwei selbständige, voneinander gut abgegrenzte Arten. Wir haben anhand der einschlägigen Fachliteratur die Arosen Pilzfunde in keinem Nomenklaturverzeichnis mit Sicherheit unterbringen können. Madame Dr. Le Gal, Paris, eine Spezialistin der Ascomycetenpilze, glaubt, es könne sich bei dieser Art evtl. um *Pustularia catinoides* Fuckel handeln, welche ohne Zweifel synonym ist mit *Pustularia sibirica* (Karsten). Zur sichern Artabklärung bemühten wir uns umsonst, aus Fuckels Herbarium Exsikkate zu erhalten.

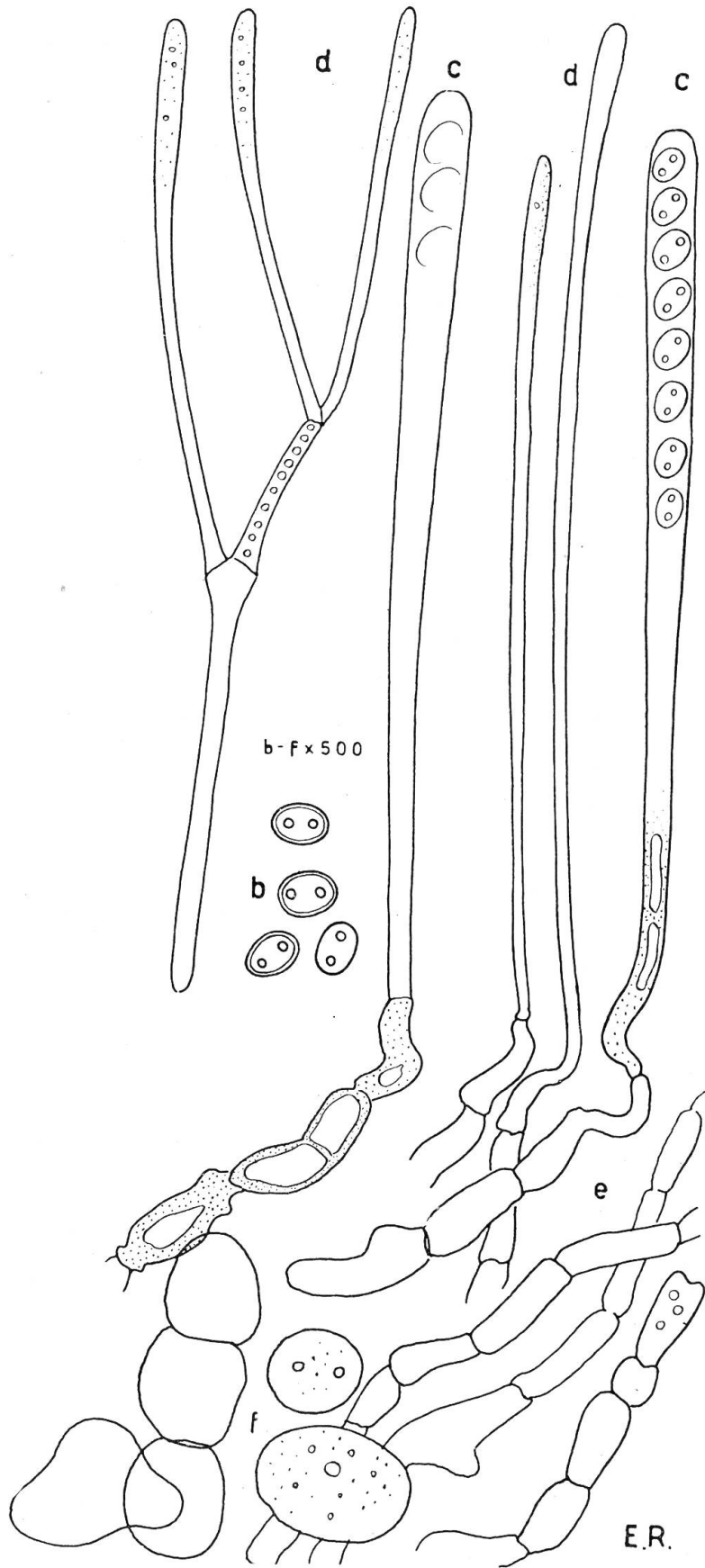
Artkennzeichnend für den bleichfarbigen Kelchbecherling sind die cremewachsgelbe Farbe, der lange, volle Stiel und die negative Reaktion der Asci auf Melzers Reagens.

Die negative Reaktion der Sporenschläuche ist eine der charakteristischen Merkmale vom Genre *Pustularia* sensu Boudier emend Nannfeld, welche sich in diesem Sinne von *Pustularia* Fuckel unterscheiden, daß die Arten mit farblosen Sporenschläuchen ausgeschieden wurden.

Die Becher der Fruchtkörper sind 0,5–1 cm hoch und erreichen einen Durchmesser von 1–3,5 cm. Der Stiel ist 1–3 cm lang und 0,2–1 cm dick. Der ganze Fruchtkörper ist in frischem Zustand gleichmäßig wachsgelb, innen glatt und außen weißkleiig. Vereinzelt Fruchtscheiben bekamen nach einigen Tagen rosarötliche Flecken. Im Verlaufe ihres Verwesungsprozesses nehmen sie schließlich in allen Teilen eine bräunliche Farbe an.

Die Sporen (b) sind kurzelliptisch, zweitropfig und farblos, 12–13,5/7,5–9 μ , einreihig, meist schräg im obern Ascusteil gelagert.

Schläuche (Asci) (c) zylindrisch-keulig, 180–235/12 μ , am Scheitel mit Deckel. [Nach dem Öffnungsmechanismus ihrer Asci werden die Discomyceten in zwei parallele Reihen geschieden, in eine *operculate* Reihe, bei der der Ascusscheitel mit einem aufspringenden Deckel versehen ist (*Pezizales*), und in eine *inoperculate* Reihe (*Helotiales*), bei der der Ascus am Scheitel platzt.]



Paraphysen (d) fädig, ästig verzweigt oder einfach, oben verdickt, 3–5 μ , bis 240 μ lang.

Die ascogenen Hyphen (e) sind unregelmäßig, länglich gewunden, septiert, zirka 9 μ dick.

Die Außenbekleidung (f) besteht aus 20–35 μ dicken, bald rundlichen, bald längsovalen blasenförmigen Zellen.

Vorkommen: Arosa, im Schatten des subalpinen Fichtenwaldes, zwischen 1700 und 1800 m ü. M., im Spätherbst, gesellig bis zu 30 Exemplaren. Anlage Chalet Müller, Kohlgrube, oberhalb Talstation Weißhorn-Bahn, Nähe Tennisplatz Alexander. Diese *Pustularia* erscheint nur spärlich, ihr sporadisches Auftreten verrät zudem wenig Standortstreue. Zusammengeballte Fichtennadeln und Reisigmoder dienen ihren saprophytischen Lebensansprüchen als ausgewählter Nährboden.

Lateinische Diagnose

Apothecia 1,5–4 cm (alta) et usque ad 3,5 cm diam. Stipes procerus usq. ad 3 cm longus et 2–10 mm crassus. Totus fungus primum colore pallido-cereo, vetustus omnibus partibus fuscus. Extus \pm albus-furfureus.

Sporae breviter ellipticae, biguttulatae, pallidae 12–13,5 / 7,5–9 μ . Asci cylindrici-clavati 180–235 μ , jodo non coerulei. Par. filiformae, septatae ramosae, ca. 240 μ longae et 3–5 μ diam. In stramento pini et in sarmentis.

Unterscheidungsmerkmale ähnlicher Arten:

Peziza unicolor (Gill.) Boud. ist bedeutend lebhafter, fast leuchtend dottergelb und sehr druckempfindlich, orangenrot fleckend, trocken ausblassend, Stiel aufgeblasen, bauchig mit Längsfurchen, innen öfters mit Hohlräumen, ausspitzen Stielbasis. Das Fleisch färbt Papier grün. Die Sporen sind sehr feinwarzig. Die Farbe ist wie bei den meisten grellfarbigen Pezizen konstant und wird durch die Farbe der Paraphysen bestimmt. Nicht zuletzt kommt auch den Farbwerten der beiden erwähnten Becherlingen, welche in allen Entwicklungsstadien auffallend differenzierend und konstant sind, artabgrenzende Bedeutung zu.

Frischmaterial von *P. unicolor* stellte mir J. Peter, Chur, in allen Entwicklungsstadien zu. Fundort: ob Fatschel, Schanfigg, auf Nadelhumus, 1700 m.

Tarzetta rapulum Bull. ist in einen 2–5 cm langen, zylindrisch gedrehten, eingesenkten Stiel ausgezogen. Asci blauen.

Plicaria furfuracea Rehm hat viel den kleinern Habitus, kleinere, schmälere und blauende Asci. Apothezien sitzend.

Dem Arosener Pilz nahestehend ist auch *Peziza micropus var. flavida* Phillips (of the british discomycetes, p. 64).

Boudier hat ebenfalls einen derartigen Pilz publiziert, welchen er *flavida* Phillips nennt, jedoch reiht er ihn mit Recht, wie es uns scheint, als *Varietät zu Aleuria cerea* und nicht zu *Al. micropus* ein. Boudiers Pilz hat gleichmäßige Färbung in der Basis und im Schnitt, hat keulige Paraphysen und weißes Fleisch. Auf Süßholzüberresten.

*Peziza splendens Quélet** Syn. = *Sarcoscypha rhenana* Fuckel sensu Saccardo, *Peziza rhenana* (Fuckel) Boudier, *Aleuria rhenana* Fuckel sensu Knapp. Dieser Nadelwaldbewohner ist durch seine netzartige Sporenstruktur von ähnlichen Arten scharf geschieden. Die Species wurde mir auch an einer Pilzausstellung in Luzern von Dr. Haller, Aarau, überreicht.

Rehms Plicaria catinoïdes (Fuckel) ist etwas anderes. Diese Fruchtkörper haben einen gekerbten Rand, die Sporen sind ohne Tropfen und die Asci blauen stark.

Nachfolgend der lateinische Text zur Systematik von *Pustularia* Fuckel, dem Gründer dieser Gattung, aus *Symbolae Mycologicae*, L. Fuckel 1869, pag. 328:

Cupulae sparsae, plerumque maximae, carnosae, breviter crasse stipitatae, campanulatae ampliatae, extus pustulato-furfuraceae, disco vix discolori, submarginato. Asci longissimi, cylindracei, 8 spori. Sporidia in asci superiori parte oblique monosticha, ovata, oblongo-ovatae, continua, 1-2 guttulata, episporio laevi, hyalino, rarius lutescente. Paraphyses filiformes. Terrestres autumnalesque.

Nach Boudier: *Histoire et Classification des Discomycètes d'Europe*, Paris 1907; pag. 52:

Genre *Pustularia* Fuckel

Ce genre se distingue surtout par son réceptacle cupulaire entier de couleur ochracée pâle ou grisâtre, plutôt légèrement tomenteux que furfuracé, non ou rarement stipité, par ses thèques ne bleuissant pas par l'iode, contenant huit spores elliptiques munies de gouttelettes oléagineuses généralement au nombre de deux et accompagnées de granulations. Les paraphyses sont grêles et incolores ou peu colorées, et à peine épaissies au sommet qui n'est pas recourbé. Ce sont des espèces terrestres. Voici celles que j'y fais rentrer et dont *catinus* et *cupularis* sont les types.

* Vergleiche den wertvollen Beitrag von E. J. Imbach in der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, 1950.

Calactinia nov. spec. (?), Schwefelgelber Becherling

Von E. Rahm, Arosa

Apothezien zerstreut, sitzend, erst rundlich, mit abgeflachtem Scheitel blasenkrugförmig, gefaltet, unregelmäßig, eingeschlagen, berandet, schließlich die wellig verbogene 3-4,5 cm große, *schwefelgelbe* Fruchtscheibe entblößend. Außen weißflockig bis körnig bereift. Am Grunde verschmälert, weißfilzig, in einen kurzen Strunk zusammengezogen, dem Substrate aufsitzend. Die erst weißflockige Außenseite verfärbt sich auf Druck zitronen- bis schwefelgelb. In nassem Zustand nimmt der Fruchtkörper schließlich in allen Teilen eine mehr oder weniger schwefelgelbliche Färbung an. Einige Druckstellen wiesen fuchsiges Flecken auf. Das Fleisch ist starr, saftig, blaß und läuft rasch gelb an.

Sporen elliptisch, stumpf, achtsporig, einzellig, einreihig schräg im obern Ascusteil liegend, ohne Tropfen. Membran glatt und farblos, 17-21 / 7,5-9 μ . In frühem